

Inhaltsverzeichnis

zur Niederschrift über die öffentliche 08./X. Ratsperiode Sitzung des Integrationsrates der Stadt Kleve am Donnerstag, dem 27.10.2016, 17.30 Uhr, im Interimsrathaus - Zi. 005

	<u>Seite</u>
1. Aktuelle Flüchtlingssituation in Kleve	3 - 4
2. Nachbetrachtung der Informationsveranstaltung des Integrationsrates am 01.06.2016	4
3. Themen, Projekte, Veranstaltungen des Integrationsrates im Jahr 2017	
a) Festival of Tolerance und Alternative zur monatlichen Sprechstunde	4 - 5
b) demokratische Strukturen unter den Flüchtlingen	5 - 6
c) Austausch mit Nimwegen	6
4. Mitteilungen ./.	6
5. Anfragen	
a) Online-Portal des StGB	6
b) Einladung Allevitin Emmerich	6
c) Konzertankündigung	6

N i e d e r s c h r i f t

**über die öffentliche 08./X. Ratsperiode Sitzung des Integrationsrates der Stadt Kleve am
Donnerstag, dem 27.10.2016, 17.30 Uhr, im Interimsrathaus - Zi. 005**

Unter dem Vorsitz
der Frau Berg, van den, Anna bis 17.45 (TOP 1. Ende)
des Herrn Ezer, Hüseyin ab 17.45 Uhr (TOP 1. Ende)
sind anwesend die Stadtverordneten:

Goertz, Heinz	Offene Klever
Heyrichs, Michael	CDU
Maaßen, Manfred	CDU
Siebert, Susanne	Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

im Rahmen der Integrationsratswahl gewählte
Mitglieder:

Weber, Julia

Balli, Nuray	
Berg, van den, Anna	ab 17.45 Uhr (TOP 1. Ende)
Boskamp, Maria	für Overkamp, Lambertus

beratenden Mitglieder:

Delbeck, Eva-Maria	
Teigelkötter, Friedrich	CDU
Boskamp, Heinz	SPD
Hütz, Klaus-Werner	Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

Nicht anwesend:

Giessen-Kleuters, van der, Mariska	
Gietemann, Josef	SPD
Kizilkaya, Ünver	
Kostiw, Lilli	
Overkamp, Lambertus	
Pisarek, Wladyslaw	
Rütter, Daniel	FDP

Von der Verwaltung sind anwesend:

Bürgermeisterin Northing
Erster Beigeordneter Haas
Gleichstellungsbeauftragte Tertilt-Rübo
Amtsrat Erps
Tariflich Beschäftigter Kundens
Amtfrau Berns als Schriftführerin

Stellvertretende Vorsitzende des Integrationsrates van den Berg begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Integrationsrates fest.

Anmerkungen zur Tagesordnung oder Niederschrift über die letzte Sitzung ergeben sich nicht.

1. **Aktuelle Flüchtlingssituation in Kleve**

Oberamtsrat Erps trägt anhand einer Powerpoint-Präsentation zur aktuellen Flüchtlingssituation in Kleve vor. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Zu Folie 7 möchte StV. Goertz wissen, ob die Adressen der 90 Personen bekannt seien, die derzeit noch im Besitz einer BÜMA seien.

Die Verwaltung bejaht dies.

Beratendes Mitglied Delbeck fragt nach dem Grund für ein Terminversäumnis und den Folgen für diese Personen.

Oberamtsrat Erps antwortet, dass der Verwaltung die Gründe nicht bekannt seien. Die Personen müssten mit Sanktionen in Form von Leistungskürzungen rechnen. Er weist darauf hin, dass es sich im besten Fall nur um ein Versäumnis der Personen handle. Im schlechtesten Falle komme es zum Doppelbezug von Leistungen, weil sie in einer anderen Kommune bereits registriert seien.

Beratendes Mitglied StV. Boskamp fragt nach der Anzahl der noch zu erwartenden Flüchtlinge.

Oberamtsrat Erps antwortet, dass der Stadt Kleve im ersten Halbjahr 2016 noch 300 Flüchtlinge angerechnet worden seien, so dass sie keine weiteren Zuweisungen erhalten habe. Das Land NRW verfolge das Ziel einer Erfüllungsquote von 90 % der Kommunen. Kleve habe lediglich 60 % erreicht, so dass in der Zeit von Ende September bis zum heutigen Tag weitere 300 Personen zugewiesen worden seien und dadurch die Quote von 90 % erreicht sei. Sobald alle Kommunen bei 90 % lägen, erfolge die Zuweisung wieder nach der Quote.

Mitglied van den Berg möchte wissen, ob es auch Personen gebe, die sich bereits das zweite Mal in Kleve aufhielten.

Tariflich Beschäftigter Kundens erläutert, dass eine Person mit deutscher Staatsbürgerschaft sicher keine Veranlassung habe, das Land zu verlassen. Sofern Personen seinerzeit abgeschoben worden seien, schließe dies nicht aus, dass sie sich erneut in Kleve aufhielten und erneut einen Asylantrag gestellt hätten.

Mitglied StV. Goertz fragt, ob die Personen, die lediglich im Besitz des Schutzstatus seien, den gleichen Sozialstatus wie Asylbewerber besäßen. Er bittet zudem um Erläuterung der Begrifflichkeiten Duldung und Schutzstatus. Er fragt auch nach der Dauer der Wohnsitzbindung.

Tariflich Beschäftigter Kundens führt aus, dass anerkannte Asylbewerber Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII erhielten. Sofern der Asylantrag abgelehnt werde, erhielten die Personen eine Duldung und weiterhin Leistungen nach dem

Asylbewerberleistungsgesetz. Herrsche Krieg im Herkunftsland, würden die Personen nicht abgeschoben, erhielten subsidiären Schutz und noch ein halbes Jahr Leistungen nach dem SGB II. Die Wohnsitzbindung sei dauerhaft befristet und gelte auch für anerkannte Asylbewerber. Die Wohnsitzbindung entfalle, wenn die Personen ihren Lebensunterhalt eigenständig, z.B. durch Arbeit, sicherstellen könnten.

Beratendes Mitglied StV. Teigelkötter fragt, ob sich auch Personen in Kleve aufhielten deren Identifizierungspapiere abhanden gekommen seien.

Tariflich Beschäftigter Kunders bejaht diese Frage. In Kleve lebten viele Altfälle, die im Besitz einer Duldung seien. Dies sei aber Angelegenheit der Ausländerbehörde.

2. **Nachbetrachtung der Informationsveranstaltung des Integrationsrates am 01.06.2016**

Vorsitzender Ezer spricht von einer gelungenen Veranstaltung, die auf großes Interesse gestoßen sei und bei der neben dem Integrationsrat viele in der Integration Engagierte ihre Arbeit vorgestellt hätten.

Stellvertretendes Mitglied Boskamp meint ebenfalls, dass es eine gute Veranstaltung gewesen sei.

Beratendes Mitglied Delbeck fragt, ob diese Veranstaltung regelmäßig wiederholt werden solle.

Vorsitzender Ezer spricht sich dafür aus, eine solche Veranstaltung einmal jährlich durchzuführen.

3. **Themen, Projekte, Veranstaltungen des Integrationsrates im Jahr 2017**

a) Festival of Tolerance und Alternative zur monatlichen Sprechstunde

Mitglied StV. Siebert weist darauf hin, dass die Informationsveranstaltung aus dem Grund organisiert worden sei, da das Festival of Tolerance in diesem Jahr nicht in Kleve stattgefunden habe. Sie spricht sich dafür aus, dass sich der Integrationsrat im kommenden Jahr wieder an dem Festival beteilige. Sie merkt an, dass eine Beteiligung am Stadtfest offenbar nicht, wie besprochen, durchgeführt worden sei. Für die Sprechstunde wünsche sie sich eine alternative Lösung bzw. ein alternatives Angebot, da die Sprechstunde nicht angenommen werde.

Bürgermeisterin Northing teilt mit, dass eine Kooperation mit der Hochschule Rhein-Waal lohnenswert sei. Der Verwaltungsvorstand könne eine solche in den regelmäßigen Treffen mit dem Präsidium der Hochschule thematisieren.

Vorsitzender Ezer regt an, zum Festival of Tolerance auch weitere Vereine einzuladen.

Gleichstellungsbeauftragte Tertilte-Rübo äußert, dass sie sich eine Beteiligung an dem Festival of Tolerance sehr gut vorstellen könne. Sie begrüße eine Verbindung mit einem Stadtfest, damit die Bürgerinnen und Bürger gemeinsam dieses Fest begehen könnten.

Bürgermeisterin Northing führt weiter aus, dass sie sich alternativ zur Sprechstunde vor Ort eine aufsuchende Hilfe des Integrationsrates z.B. in den Übergangsheimen als freiwilliges Angebot, in Freizeiteinrichtungen oder der VHS sehr gut vorstellen könne. Eine Absprache mit dem runden Tisch Asyl halte sie für sinnvoll.

Mitglied StV. Goertz schließt sich diesem Vorschlag an. Er selbst habe im Rahmen eines Sprachunterrichts die Erfahrung gemacht, dass die Personen dankbar seien, wenn man auf sie zugehe und Hilfe anbiete. Die Bücherei biete sich ebenfalls an.

Der Integrationsrat bildet eine Arbeitsgruppe mit StV. Goertz, StV. Heyrichs und StV. Siebert, die einen Vorschlag für eine Umsetzung der aufsuchenden Hilfe erarbeitet.

b) demokratische Strukturen unter den Flüchtlingen

Sofern die Arbeit weiterhin auf die Flüchtlinge fokussiert werde, meint beratendes Mitglied Delbeck, dass die Strukturen unter den Flüchtlingen gestärkt und sich demokratische Strukturen etablieren sollten. Die Flüchtlinge sollten sich gegenüber der Stadt Kleve vertreten können. Diese Arbeit sei gerade auch für die Flüchtlinge, die negative Erfahrungen um Umgang mit Macht gemacht hätten, wichtig. Sie halte dies für eine fantastische Aufgabe des Integrationsrates, wenn die Flüchtlinge dauerhaft in das politische System integriert werden sollten.

Erster Beigeordneter Haas führt aus, dass diese Idee mit dem runden Tisch Asyl thematisiert worden sei. Es sei einvernehmlich festgelegt worden, dass das Kranenburger Modell zwar als Anregung dienen könne, für Kleve aber aufgrund seiner Größe und der anderen Strukturen vor Ort über eine andere geeignete Handhabung nachgedacht werden solle. Er begrüße es, wenn sich der Integrationsrat mit dieser Thematik beschäftigen wolle. Frau Süßmaier sei als Integrationsbeauftragte u.a. dafür zuständig, herauszuarbeiten, welche Bedürfnisse in Kleve vorhanden seien und wie diesen nachgekommen werden könne.

Bürgermeisterin Northing verweist auf die Internetseite "my-first-steps", durch die Grundlagen von Demokratie vermittelt würden. Das Kranenburger Modell sei auf Kleve, auch aufgrund der dezentralen Unterbringung, nicht übertragbar. Diese Menschen seien bereits integriert.

Gleichstellungsbeauftragte Tertilt-Rübo teilt mit, dass die Studierenden aus dem Studiengang gender & diversity bei Bedarf gerne für einen Informationsaustausch zur Verfügung stünden. Sie weist darauf hin, dass jedem Menschen persönlich eigenständige Rechte als Menschenrecht zustünden. Gerade die Menschen, die auf der Flucht nach Deutschland gekommen seien, müssten ihre Erlebnisse zunächst verarbeiten bevor sie Vertrauen in die Strukturen vor Ort aufbauen könnten.

StV. Siebert meint, dass ein vertrauensvolles und spaßvolles Miteinander zu etablieren sei. Es sei Aufgabe des Integrationsrates herauszuarbeiten, wie der persönliche Kontakt gestärkt werden könne.

StV. Goertz unterstützt die Ausführungen der Gleichstellungsbeauftragten. Die Flüchtlinge müssten zunächst ein Gefühl dafür bekommen, dass sie in Deutschland sicher leben könnten und auch ihre ganz persönlichen Interessen und Probleme sortiert bekommen. Der persönliche Kontakt sei dabei immens wichtig. Die Etablierung demokratischer Strukturen sei zu diesem Zeitpunkt viel zu früh. Er spricht ein ausdrückliches Lob an die beteiligten Fachbereiche und das Theodor-Brauer-Hause aus, die eine hervorragende Arbeit leisteten.

Bürgermeisterin Northing führt aus, dass der Fachbereich Arbeit und Soziales mittlerweile auf einen großen Erfahrungsschatz im Bereich Asyl zurückgreifen könne. Der Fachbereich hätte sich von Beginn an für eine bestmögliche Betreuung und Begleitung eingesetzt. Sie spreche sich auch dafür aus, dass das Vertrauen der Betroffenen durch Begegnungen, Spaß und geeignete Veranstaltungen gestärkt werde.

Auch Mitglied Frau Weber bekräftigt, dass die Betroffenen zunächst zu sich selbst finden müssten, bevor sie sich auf neue Dinge einlassen könnten. Persönliche Begegnungen seien der richtige Weg, um sie behutsam an ihr neues Lebensumfeld zu gewöhnen und zu integrieren.

c) Austausch mit Nimwegen

Mitglied van den Berg regt an, dass sich der Integrationsrat in einen Austausch mit einer Arbeitsgruppe aus der Stadt Nimwegen begeben.

Der Integrationsrat stimmt diesem Vorschlag zu.

4. **Mitteilungen**

./.

5. **Anfragen**

a) Online-Portal des StGB

StV. Teigelkötter teilt mit, dass der Städtebund ein Online-Portal zum Erfahrungsaustausch für im Bereich der Integration tätige Kommunen erstellt habe. Er möchte wissen, ob die Stadt Kleve sich daran beteiligen werde.

Gleichstellungsbeauftragte Tertile-Rübo antwortet, dass die Stadt Kleve bereits vertreten sei.

b) Einladung der Allevitin aus Emmerich

Mitglied Frau Weber berichtet über die Einladung der Allevitin aus Emmerich, an der sie stellvertretend für den Integrationsrat teilgenommen habe. Es sei eine sehr schöne Veranstaltung gewesen.

c) Konzertankündigung

Mitglied Frau Weber lädt die Mitglieder des Integrationsrates zum Benefizkonzert von "Mladuschka" & "Lavanda" am 31.10.2016, 19.00 Uhr ins Kolpinghaus ein.

Ende der Sitzung: 18.50 Uhr

(Berg, van den)
Vorsitzende bis 17.45 (TOP 1. Ende)

(Ezer)
Vorsitzender ab 17.45 Uhr (TOP 1. Ende)

(Berns)
Schriftführerin